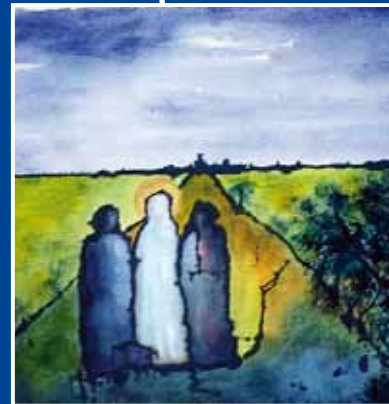




KIRCHENKREIS UNNA

Evangelisch zwischen Lippe und Ruhr

einladend  
gastfreundlich  
inspirierend





Herausgegeben von der Synode des Kirchenkreises Unna  
November 2007

# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Vorwort . . . . .  | 4  |
| Lukas 24, 13 - 35 . . . . .  | 6  |
| Gastfreundschaft – unsere Vision . . . . .                             | 8  |
| Einladend und inspirierend – unsere Mission . . . . .                  | 10 |
| <i>Miteinander reden - füreinander da sein</i> . . . . .               | 11 |
| <i>Gemeinsam aufbrechen</i> . . . . .                                  | 13 |
| Eine gastfreundliche Kirche in Aktion –<br>unsere Konkretion . . . . . | 16 |
| <i>Menschen begleiten</i> . . . . .                                    | 16 |
| <i>Glauben entfalten</i> . . . . .                                     | 18 |
| <i>Der Berufung folgen</i> . . . . .                                   | 25 |
| <i>Verantwortlich haushalten</i> . . . . .                             | 28 |





## Vorwort

Gottes Liebe zu den Menschen zu tragen und die Freundlichkeit unseres Gottes zu feiern – das ist der Auftrag der Kirche. Sie ist eine Gemeinschaft leidenschaftlicher Hoffnung. Unsere Aufgabe ist es, von der Hoffnung zu erzählen, die uns erfüllt. Damit bezeugen wir die Wirklichkeit Gottes in dieser Welt.

*Zur Ausgestaltung des biblischen Begriffes der Gastfreundschaft als Leitmotiv sind wir ange-regt worden durch die Bücher „Gemeinde als Herberge“ und „Unterwegs zur Herberge“ des niederländischen Theologen Jan Hendriks.*

*Das Titelbild „Emmaus“ ist ein Aquarell der Iserlohner Künstlerin Ulrike Langguth. Es hängt im Haus der Kirche in Unna.*


*Darüber hinaus ist die Konzeption mit Motiven aus Abend-mahlsfenstern der Kirchen und Kapellen unseres Kirchenkreises graphisch gestaltet.*

Die Erfüllung dieses Auftrags braucht eine Form, in der der Glaube lebendig sein kann und sich entfaltet. Sie ist in unserer westfälischen Kirche durch die Struktur der presbyterial-synoda-len Grundordnung vorgegeben. Auf dem Gebiet des Kirchenkreises Unna gewinnt diese Ordnung Gestalt im Zusammenspiel der Gemeinden, gemeinsamen Dienste, Fachbereiche und des Kirchenkreises. Um dieses Zusammenspiel geistlich zu profilieren, hat sich die Kreissynode die hier vorgelegte Konzeption gegeben. Sie dient der Selbstvergewisserung und Selbstverpflichtung.

Unsere Konzeption ist am biblischen Leitbild der Emmaus-Geschichte orientiert. Der Emmaus-Weg führt vom Tod ins Leben und erzählt so von der Hoffnung, die uns erfüllt. Es geht hier um Begleitung auf dem Lebensweg und um Begegnung von Fremden. Im Zentrum steht die Erfahrung, dass wir alle Gäste an Gottes Tisch sind. Das darin enthaltene Motiv der Gastfreundschaft soll unser Leitmotiv sein.

Wir wollen eine einladende und inspirierende Kirche sein. Dies soll an allen kirchlichen Orten und bei allen Aktivitäten in unserem Kirchenkreis spürbar werden. Das Leitmotiv der Gastfreundschaft dient der geistlichen Profilierung unserer vielgestaltigen Aktivitäten. Es ist eine Vision, die verbindet, und gleichzeitig eine Haltung, die man uns abspüren können sollte. Es ermutigt zu Schwerpunktsetzungen und inspiriert zur Umsetzung kreativer Ideen und neuer Formen. Es richtet den Blick nach außen zu denen, denen wir als Kirche unbekannt geworden sind. Somit ist „Gastfreundschaft“ ein Perspektivwechsel, mit dem nach der missionarischen Dimension unseres Handelns gefragt wird.

Einladend, gastfreundlich und inspirierend wollen wir werden im Kirchenkreis Unna. Viele sind schon auf diesem Weg. Dass es noch viel mehr werden, wünsche ich uns allen.



Annette Muhr-Nelson, Superintendentin  
*Unna, den 26.11.2007*





## Lukas 24, 13 - 35 – Die Emmaus-Jünger

*Und siehe*, zwei von Jesu Jüngern gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

*Und es geschah*, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.

*Und der eine*, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass es geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.

*Und er sprach zu ihnen:* O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Muss nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.

*Und sie kamen nahe an das Dorf,* wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

*Und es geschah,* als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

*Und sie standen auf zu derselben Stunde,* kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

*Übersetzung: Martin Luther (revidierte Fassung von 1984)*





## Gastfreundschaft – unsere Vision

*„Gastfreundschaft ist nicht so sehr eine Aufgabe, sondern in erster Linie eine Gesinnung, eine Haltung. Kennzeichen dieser Haltung ist es, für Menschen Raum zu schaffen zur Partizipation an wirklich Wichtigem, wenn sie das wollen.“*

*(Hendriks, Unterwegs, S.34)*

*„Dass der Gast im Mittelpunkt steht, bedeutet, dass wir uns... bewusst werden, dass wir nicht die Eigentümer...sind. Der Eigentümer ist Jesus Christus. Wir sind...also nicht in erster Linie Gastgeberinnen und Gastgeber, sondern selbst Gäste Jesu Christi. Wir sind bei ihm zu Gast und werden von ihm zu Tisch gebeten.“*

*(Hendriks, Unterwegs, S.22f.)*

In der biblischen Emmausgeschichte (Lukas 24,13-35) sind zwei Menschen auf dem Weg. Hinter ihnen liegen intensive Erfahrungen mit Jesus und seinen Jüngerinnen und Jüngern. Hinter sich lassen wollen sie auch die bitterste Enttäuschung ihres Lebens: die Kreuzigung dessen, der für sie alles bedeutete. Darum gehen sie weg von Jerusalem. Unterwegs schließt sich ihnen ein Fremder an. Er fragt sie, woher sie kommen und wohin sie gehen. Sie fangen an zu reden. Im Gespräch mit dem Fremden vergewissern sie sich ihrer Herkunft. Sie tauschen sich aus über Glaubenstraditionen, biblische Hoffnungsbilder und ihre persönliche Geschichte. So finden sie Halt und Trost auf ihrem Weg in eine ungewisse Zukunft. Abends im Dorf essen sie gemeinsam. An der Art, wie er das Brot bricht, erkennen sie, dass es Jesus war, der sie den ganzen Tag über begleitet hat. Der fremde Gast wird zum Gastgeber und öffnet ihnen die Augen für neue Lebensmöglichkeiten. Der Gekreuzigte ist lebendig und spendet ihnen neues Leben.

So wie diesen beiden geht es vielen Menschen auf ihrem Lebensweg. Sie tragen Lasten mit sich herum, sie suchen Perspektiven für ihr Leben, sie fragen nach dem Woher und Wohin. Im Gottesdienst versammeln wir uns, um gemeinsam diese Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen, die auch durch Krisen hindurch tragen.

Das Besondere an der Begegnung der Emmausjünger mit dem Auferstandenen ist: Er drängt sich nicht auf. Er lässt ihnen die Zeit und die Freiheit, die sie jetzt brauchen. Durch seine einladende Gastfreundschaft hilft er ihnen, ihre Situation zu bedenken und ihre Möglichkeiten und Chancen neu in den Blick zu nehmen. So erleben sie den Geist Jesu und lassen sich von ihm inspirieren. Sie werden zu Botschaftern des Evangeliums. Weil sie erleben, dass sie in ihrer Lebenskrise geachtet und angenommen sind, finden sie zu einem Leben in Freiheit und Verantwortung. Sie fassen Mut, neu aufzubrechen und laden dann selbst zum Glauben ein, der Trennung und Tod aushalten kann.



Als Kirche bezeugen wir in dieser Welt den lebendigen Gott, der die Mächte des Todes überwunden hat. Dabei trägt uns die Erfahrung, dass wir selbst Gäste sind am reich gedeckten Tisch Gottes. Alle Menschen sind an einem Tisch vereint. Von diesem Bild des Friedens und der Gerechtigkeit sind wir in der Realität der Welt sehr weit entfernt. Dennoch trägt uns diese Vision des Glaubens, und wir laden alle, die wollen, dazu ein, nach ihr zu fragen und sie mit uns zu teilen.

Gastfreundschaft ist zugleich Vision und Haltung. Dies bedeutet für uns:

- ☪ Wir gehen auf die Menschen zu und laden sie ein. Wer möchte, findet bei uns eine Herberge auf Zeit, aber auch eine Heimat fürs Leben. Unsere Gottesdienste und Angebote stehen allen offen.
- ☪ Wir lassen uns vom Evangelium ansprechen und berühren. Wir sind erkennbar vom Geist Gottes inspirierte Gastgeber und orientieren uns dabei an den Lebenswirklichkeiten der Menschen in unserer Region. Wir bieten und erleben Glaubensgemeinschaft, stärken uns gegenseitig und werden selbst aktiv.
- ☪ Wir lernen von dem, was die Gäste mitbringen, und nehmen selbst die Gastfreundschaft anderer wahr. Wer heute Gast bei einem kirchlichen Angebot ist, kann morgen schon selbst Gastgeber sein – und umgekehrt.
- ☪ Wir sind selbst beieinander zu Gast und bereichern einander. Wir ergänzen uns in unseren Gaben und Kräften. Das bedeutet, wir vernetzen uns. Die Unterschiedlichkeit unserer Orte und Angebote ist unser Reichtum und macht unsere Attraktivität als Gastgebende aus.
- ☪ Wir begleiten die Gesellschaft in ihren Entwicklungen, erheben unsere Stimme für die Armen und setzen uns ein für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.





## Einladend und inspirierend – unsere Mission

Der Kirchenkreis Unna ist evangelische Volkskirche in der Hellweg-Region zwischen Lippe und Ruhr. Dieser Lebensraum umfasst sowohl industriell geprägte Gemeinden als auch ländliche Gegenden. Der Schmelztiegel Ruhrgebiet mit seinen Zuwanderungsbewegungen bestimmt das Leben der Menschen bis in die heutige Zeit.

Als traditionell evangelische Landschaft im Herzen Westfalens sind wir reich an denkmalwerten Kirchen und Gebäuden aus verschiedenen Epochen.

Wir verstehen uns als Netzwerk von Gemeinden, Einrichtungen und Diensten. Mit dem Kirchenkreis Hamm bilden wir einen Gestaltungsraum in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Wir sind Teil der weltweiten Christenheit und pflegen Kontakte mit der katholischen Kirche, anderen christlichen Kirchen vor Ort und Partnern in Tansania, Namibia, Weißrussland und Siebenbürgen/Rumänien. Wir suchen den Dialog mit muslimischen Gemeinden und unterstützen die in Unna entstehende jüdische Gemeinde.

*„Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“* Diese Verse aus 1. Korinther 12 stehen im Siegel des Kirchenkreises und drücken unser Selbstverständnis aus: Die Gemeinden und synodalen Dienste geben je für sich Zeugnis von unserem Glauben an den dreieinigen Gott und ergänzen sich mit unterschiedlichen Funktionen und Schwerpunkten.

Unser Auftrag ist es, den Menschen unserer Zeit Gottes gute Botschaft nahezubringen. Dies tun wir, indem wir durch die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat und durch die Feier der Sakramente Menschen gewinnen und begleiten, Glauben vermitteln, Mitgliedschaft stärken und Verantwortung übernehmen.



Margaretenkirche Methler

## Miteinander reden – füreinander da sein

Mit einer Vielzahl von Angeboten laden die Gemeinden und Dienste zur Begegnung mit dem christlichen Glauben ein. Auch an öffentlichen Orten wie z. B. Krankenhäusern, Schulen und Flüchtlingswohnheimen ist die evangelische Kirche in der Region präsent.

In der ganzheitlichen Ausrichtung an der jeweils besonderen Situation der Menschen trägt die hier geleistete Arbeit ihren Teil zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags bei und wirkt einladend und inspirierend:

### 🌀 **Kommunikation**

Der Kirchenkreis stellt als geographische Größe den Lebensraum der einzelnen Gemeinden und Arbeitsfelder dar. Innerhalb dieses historisch gewachsenen Raums nehmen wir in vielfältiger Weise aneinander Anteil. In den verschiedenen kreiskirchlichen Zusammenhängen nehmen wir einander wahr, informieren und stärken uns gegenseitig, vernetzen uns für verschiedene Aufgaben, üben Solidarität und lernen voneinander. Aus der Grundhaltung der Gastfreundschaft heraus öffnen wir uns für inspirierende Begegnungen im Gestaltungsraum.

### 🌀 **Leitung**

Als Organisationseinheit bietet der Kirchenkreis unter der Leitung der Kreissynode den Gemeinden durch die synodalen Dienste und die Verwaltung Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, fördert die Zusammenarbeit und sorgt für einen Ausgleich der Kräfte und Lasten. Eine gleichberechtigte und prozentual ausgeglichene Teilhabe von Frauen und Männern an allen Ressourcen und Entscheidungsprozessen wird angestrebt (gender mainstreaming). Außerdem wirkt die Synode mit an der Leitung der EKvW und pflegt den Zusammenhalt mit der gesamten Kirche.

*Neben den Ortsgemeinden „gibt es noch weitere Existenzformen von Gemeinde (wie z.B. die Zielgruppen orientierte Gemeinde) an vielen unterschiedlichen Orten (wie z.B. in Krankenhäusern)“. Sie sind „vollwertiger Teil der Ekklēsia, obwohl ihre Gestalt in mehrfacher Hinsicht variiert.“*

*Hendriks, Gemeinde, S. 186*





*Evangelische Kirche Heeren*

### Service

Die Verwaltung erbringt Dienstleistungen, die die Arbeit der Einrichtungen und Dienste des Kirchenkreises und die der Kirchengemeinden unterstützen, ergänzen und entlasten. Sie bietet ein hohes Maß an Fachlichkeit, versteht sich selbst als lernende Organisation und ist gastfreundlich.

### Funktionale Dienste

Die komplexen gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern die Kompetenz und die Zeit übergemeindlicher Fachdienste. So nehmen Referentinnen und Referenten Aufgaben wahr, die eine spezielle Qualifizierung erfordern (z. B. Seelsorge, Bildungsarbeit, gesellschaftliche Verantwortung). Die Fachdienste gestalten kirchliche Arbeit für überregionale Zielgruppen und repräsentieren so evangelische Kirche in bestimmten Feldern der Gesellschaft. Sie organisieren, unterstützen und vernetzen gemeindliche Arbeit im Bereich ihres Aufgabenfeldes.

Der Kirchenkreis mit seinen synodalen Diensten und der Verwaltung:

- unterstützt und ergänzt die Gemeindegemeinschaft durch Fachdienste
- informiert Interessierte über das kirchliche Angebot in der Region
- bringt evangelische Standpunkte in die Öffentlichkeit
- vertritt evangelische Interessen in kommunalen Gremien und Institutionen

## Gemeinsam aufbrechen

Unsere gesellschaftliche Situation ist durch wirtschaftliche und soziale Veränderungen geprägt:

Viele Firmen sind auf weltweit vernetzten Märkten tätig. So wird von den Beschäftigten und ihren Angehörigen immer mehr Flexibilität erwartet. Dies wirkt sich bis in die Alltags- und Familienstrukturen aus. In unserer Region geht die durch Bergbau und Stahl geprägte Phase zu Ende. Neuere Dienstleistungsunternehmen können die damit verbundenen Arbeitsplatzverluste nicht ausgleichen. Doch bietet unsere Region mit ihrer Lage am Rande des Ballungsgebietes Ruhr attraktive Wohn- und Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen.

Die Schere zwischen Arm und Reich geht auch in unserer Region immer weiter auf. Eine wachsende Zahl von Menschen gerät in eine wirtschaftlich schwierige Situation. Dennoch ist die Ballungsgebietsrandlage unserer Region für viele jüngere Familien attraktiv.

Die demographischen und finanziellen Entwicklungen fordern uns als Kirche dazu heraus, uns kleiner zu setzen. Wir müssen davon ausgehen, dass wir in zehn Jahren 10% unserer Gemeindeglieder verlieren. Die Kirchensteuermittel werden weiter zurückgehen. Wir begreifen diese Prognose als Gestaltungsaufgabe. Jetzt müssen wir uns darüber verständigen, wie wir in Zukunft Kirche sein wollen. Die Frage lautet: „Was ist für uns als Kirche von morgen erforderlich?“

Diese Leitsätze sollen dabei Wegmarken sein:

### Feiern und Loben

- Wir feiern lebendige Gottesdienste. Kindergottesdienste gehören zum Grundangebot jeder Gemeinde.





*Evangelische Kirche Heeren*

- Wir bieten den Getauften und ihren Familien Unterstützung und Begleitung bei der religiösen Erziehung und zum Hineinwachsen in unsere Kirche an.
- Wir stützen die Kirchenmusik und halten sie auf dem jetzigen Niveau.

### **Begleitung auf dem Lebensweg**

- Wir laden mit vielfältigen, spirituell profilierten Angeboten zur Auseinandersetzung mit der christlichen Botschaft und zur Feier des Glaubens ein.
- Wir stärken Mitgliedschaft, werben für den (Wieder-)Eintritt und gehen den Ausgetretenen nach.
- Wir bleiben mit der pastoralen Grundversorgung in der Fläche, suchen die Menschen auf und begleiten sie in Krisen und an den Wendepunkten ihres Lebens.

### **Räume des Lebens**

- Wir stärken unsere alten Dorfkirchen als Mittelpunkte des Dorflebens.
- Wir bauen pro Stadt eine Kirche zum Zentrum kulturellen Lebens aus und bieten dort Begegnungsräume für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen an.
- Wir entwickeln Gemeindezentren zu Stützpunkten für Hilfesuchende, Selbsthilfegruppen, diakonisches Handeln, Besuchsdienste und Nachbarschaftshilfe.

### **Miteinander lernen**

- Wir begleiten Lehrerinnen und Lehrer bei ihrem öffentlichen Bildungsauftrag und sind mit Religionsunterricht und Schulseelsorge an den Schulen präsent.
- Wir bilden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fort und arbeiten auf einem hohen Niveau.
- Wir verstehen Erwachsenen- und Familienbildung als Teil unseres evangelischen Auftrags an dieser Gesellschaft.

### Diakonie und Seelsorge

- ☺ Wir unterstützen die diakonischen Einrichtungen und nehmen vor Ort diakonische Verantwortung wahr.
- ☺ Wir entwickeln die Kindertageseinrichtungen und Jugendzentren zu Anlaufpunkten für Familien.
- ☺ Wir bieten ein differenziertes Angebot an seelsorglicher Begleitung auch in speziellen Situationen, wie z. B. Krankenhaus- oder Notfallseelsorge.

### Gemeinschaft vor Ort

- ☺ Wir gehen auf eine engere Zusammenarbeit im Gestaltungsraum zu.
- ☺ Wir suchen vor Ort die Zusammenarbeit mit den katholischen Schwestern und Brüdern. Dabei ist es uns wichtig, Gemeinsamkeiten zu stärken und Trennendes zu respektieren.
- ☺ Wir tragen mit unseren Möglichkeiten dazu bei, dass Frauen und Männer mit anderem kulturellem Hintergrund hier heimisch werden können.

### Verantwortung in der Welt

- ☺ Wir lassen uns inspirieren von den Erfahrungen unserer Schwestern und Brüder in Tansania, Namibia und Osteuropa und lernen von und mit ihnen.
- ☺ Wir gehen verantwortlich mit den natürlichen Ressourcen um und treten ein für die Bewahrung der Schöpfung und den Klimaschutz.
- ☺ Wir erheben unsere Stimme für die Benachteiligten und Armen und treten ein für Frieden und Gerechtigkeit.





## Eine gastfreundliche Kirche in Aktion – unsere Konkretion

### Menschen begleiten

#### ... am Anfang

Die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Familien ist unser besonderes Anliegen. Wir machen sie mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut und lösen so das Taufversprechen ein. Dabei wird den je unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen von Mädchen und Jungen Rechnung getragen.

- ☪ In Kindergottesdiensten und Kinderbibelwochen geben wir Kindern die Möglichkeit, eine eigene Gottesbeziehung zu entwickeln, und lernen von der Unmittelbarkeit kindlicher Spiritualität.
- ☪ Jugendgottesdienste experimentieren mit jugendgemäßen Ausdrucksformen christlichen Glaubens und laden Interessierte zu aktiver Beteiligung ein.
- ☪ Im Bereich der frühkindlichen und schulischen Betreuung und Erziehung nehmen wir evangelische Bildungsverantwortung wahr.
- ☪ Familien werden mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen und begleitet.
- ☪ Die Qualität des evangelischen Religionsunterrichtes ist uns wichtig.
- ☪ Kinder- und Jugendarbeit ist das Herzstück vieler Gemeindekonzeptionen.



Johannes Buxtorf-Haus Kamen



### ... in der Lebensmitte

Frauen und Männer der mittleren Generation sind im Gemeindeleben weniger sichtbar als Kinder, Jugendliche und Ältere, aber sie tragen die kirchliche Arbeit finanziell. Viele von ihnen erleben Kirche als Kindergarten- oder Konfirmandeneltern, als Angehörige von Pflegebedürftigen und durch die Inanspruchnahme von Amtshandlungen, von Seelsorge, Beratung und diakonischen Dienstleistungen.

- ⌚ Aus zeitlichen Gründen sind viele von ihnen nicht auf eine dauerhafte Mitarbeit ansprechbar, aber doch durch geistliche Angebote, zielgruppen- oder themenorientierte Veranstaltungen, Konzerte, Chöre und Events sowie Projekte unterschiedlichster Art zu erreichen und punktuell für Beteiligung und Mitarbeit zu gewinnen.

### ... am Lebensende

Die demographische Entwicklung wird in den kommenden Jahren unsere Arbeit verändern. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird sinken, der Anteil der über 60-jährigen Männer und Frauen wird deutlich zunehmen, der der über 80-jährigen wird aufgrund höherer Lebenserwartung überdurchschnittlich steigen. Das hat Konsequenzen für unsere kirchliche Arbeit.

- ⌚ Die Zielgruppe der Älteren ist angesichts des demographischen Wandels deutlicher in den Blick zu nehmen.
- ⌚ Unter den „jungen Alten“ gibt es viele, die Zeit, Energie und Kompetenzen ehrenamtlich zur Verfügung stellen können und wollen. Auch auf finanzielle Unterstützung kirchlicher Arbeit ist die Gruppe derjenigen, die nicht mehr im Beruf stehen, anzusprechen.





- Die Hochaltrigen werden einen immer höheren Betreuungsbedarf haben. Wo Familienstrukturen wegfallen, kann und muss Kirche durch nachbarschaftliche Netzwerke unterstützen und auffangen. Hier tut sich ein weites Feld neuer Handlungsanforderungen und –möglichkeiten auf.

## Glauben entfalten

### Dem Glauben Heimat geben am Ort und in der Region

#### Gemeinden

Die Anzahl der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Unna hat sich in einem Zeitraum von fünf Jahren von 18 auf 14 verringert. Die Zusammenlegung von Gemeinden zu größeren Einheiten ist aus inhaltlichen und finanziellen Erwägungen sinnvoll und notwendig. Durch eine Verringerung des Verwaltungsaufwands erweitert sie die Handlungsmöglichkeiten und ermöglicht ein breit gefächertes Angebot, um als Kirche vielfältig im Alltag der Menschen und der Gesellschaft präsent zu sein.

Wo eine Kirchengemeinde ihre Eigenständigkeit erhalten will und eine selbstständig lebensfähige Handlungseinheit darstellt, ist zu prüfen, wie dies gewährleistet werden kann. Als selbstständig lebensfähig gilt eine Einheit, wenn sie in der Lage ist, den kirchlichen Auftrag eigenständig im Rahmen der synodalen Gemeinschaft zu erfüllen.

Dazu gehört eine Gemeindekonzeption, die darstellt, wie vor Ort die kirchliche Grundversorgung vorgehalten wird, und mindestens ein Schlüsselangebot beschreibt, ferner die regelmäßige Feier des Gottesdienstes sowie eine eigenständige Leitungsstruktur.

Die Basis für eine volle Pfarrstelle beträgt z.Zt. 2700 Gemeindeglieder.

#### Gemeinden

*Die Parochialgemeinde hat als bleibende Grundform evangelischer Kirche erhebliche Wachstumsmöglichkeiten im Blick auf neue Zielgruppen und veränderte Erwartungen, wenn Ortsgemeinden sich bewusst nach außen orientieren und ihre Arbeit missionarisch-diakonisch ausrichten. Personal- und Funktionsgemeinden sprechen Menschen über ein bestimmtes Profil an und sind eine kirchliche Antwort auf eine sich mehr und mehr ausdifferenzierende Gesellschaft.*

Zum Erhalt einer 100%-Pfarrstelle besteht neben der Fusion auch die Möglichkeit der pfarramtlichen Verbindung zweier Kirchengemeinden, der definierten Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg oder eines zwischen Kirchenkreis und Kirchengemeinde zu vereinbarenden Zusatzauftrags.

### Regionalgruppen

Die Kirchengemeinden im Kirchenkreis Unna bilden die vier Regionalgruppen Bergkamen, Kamen, Unna und Holzwickede / Fröndenberg.

Sie haben die Aufgabe, für Gemeinde übergreifend wahrzunehmende Interessen und Arbeitsfelder Möglichkeiten der Kooperation und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln. Ferner können sich Gemeinden auf der Ebene ihrer Regionalgruppe über Schwerpunktsetzungen / Schlüsselangebote verständigen, bei der pastoralen Grundversorgung gegenseitig unterstützen sowie Kooperationen einüben.

Die Entwicklung von Profildgemeinden mit geistlichem, kirchenmusikalischem, sozialem, kulturellem oder jugendbezogenem Schwerpunkt sollte in der Region abgestimmt sein.

### Glaubenthemen nachgehen und Zielgruppen ansprechen

#### Fachbereiche

Wir wollen als evangelische Kirche nahe bei den Menschen sein und in der Öffentlichkeit deutlicher wahrgenommen werden. Nur so können wir gezielt Menschen zum christlichen Glauben einladen. Dies erfordert eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit aller kirchlichen Ebenen. Aufgabe des Kirchenkreises mit seinen funktionalen Diensten ist es dabei,

- die Schlüsselangebote der Gemeinden zu unterstützen und





*Dorfkirche Bausenhagen*

- ☞ ein differenziertes Programm für besondere Problemstellungen und Zielgruppen vorzuhalten.

Strukturen gemeinsamer Dienste müssen flexibel und offen auf die Fragen und Herausforderungen der Menschen reagieren können. Um Professionalität zu sichern und Synergieeffekte zu schaffen, sind daher die funktionalen Dienste und synodalen Arbeitsfelder in vier Fachbereichen zusammengefasst.

- ☞ Die Fachbereichsausschüsse haben den Charakter strategischer Planungsausschüsse.
- ☞ Ihnen fällt insbesondere die Aufgabe zu, innerhalb ihrer Fachbereiche die vorhandenen Strukturen einer ständigen Überprüfung (Weiterentwicklung und Anpassung) zu unterziehen.
- ☞ Sie entwickeln Standards und Zielvereinbarungen für die einzelnen Bereiche, formulieren Aufgabenbeschreibungen und überprüfen die Arbeit regelmäßig.

Im Sinne des Leitbildes kommen den Fachbereichsausschüssen damit die Funktionen Kommunikation und Inspiration zu.

Sie nehmen die gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedürfnisse der Menschen wahr und entwickeln daraus Ideen und Strategien für eine angemessene kirchliche Reaktion. Die Fachbereiche sind die Schaltstellen für die interne und externe Kommunikation. Sie begleiten die Arbeit der Referate und unterstützen sie in ihrer Weiterentwicklung.

### Die Fachbereiche im Einzelnen

#### ☺ Verkündigung, Mission und Ökumene (FB I)

Einladende Gottesdienste, inspirierende Konzerte und vielfältige ökumenische Aktivitäten, die alle zusammen die Vision der Gastfreundschaft verfolgen, sind Kernstücke des kirchlichen Angebots.

Der Fachbereich fördert den Austausch von Informationen über die im Kirchenkreis vorhandenen Angebote und deren Vernetzung. Er bietet Fortbildungen und Beratung an und trägt Sorge für die Qualität der einzelnen Angebote.

#### ☺ Diakonie und Seelsorge (FB II)

Diakonie und Seelsorge richten sich an alle Menschen, unabhängig von Religion, Konfession, Alter, Nationalität, sozialem Status oder Geschlecht. In der ganzheitlichen Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen verwirklicht sich in besonderer Weise die Vision der Gastfreundschaft. Hier kommen die biblische Verheißung des Heils und die Heilung im körperlich-ganzheitlichen Sinne zusammen. Diakonisches und seelsorgliches Handeln haben immer die Befähigung des Menschen zu einem selbstbestimmten Leben im Blick. Diese basiert auf dem Grundprinzip des Gebens und Nehmens. Eine diakonische Kirche ist daher eine Kirche, in der Hilfeempfänger zu Helfenden werden können.

Der Fachbereich fördert das diakonische Handeln der Gemeinden und vernetzt die Gemeindediakonie mit dem Diakonie-Verbund Ruhr-Hellweg sowie anderen diakonischen Trägern. Er begleitet die synodale Seelsorgearbeit und unterstützt deren konzeptionelle Weiterentwicklung.

#### ☺ Kinder und Jugend (FB III)

Jesus hat die Kinder in den Mittelpunkt gestellt. Darum tragen wir eine besondere Verantwortung für die Kleinen in den Gemeinden und in der Gesellschaft. Wir engagieren uns bei der Betreuung, in der Bildung und Erziehung von Kindern und stellen für Kinder, Jugendliche und Familien





Kapelle Lerche

Räume und Personal zur Verfügung. Kinder und Jugendliche sollen so in der Kirche Gastfreundschaft und Geborgenheit erleben und sich hier zu Hause fühlen können. Wir gehen auf ihre Bedürfnisse ein und lassen sie aktiv mitgestalten. So wird auch ein Generationen übergreifendes Lernen möglich.

Der Fachbereich begleitet und vernetzt die kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Offener Ganztagschule und Schule sowie in der Kinder- und Jugendarbeit.

### 🕒 **Erwachsenen- und Familienbildung, gesellschaftliche Verantwortung (FB IV)**

Die unter Bildung und gesellschaftlicher Verantwortung zusammengefassten Referate und Synodalbeauftragungen wirken in die Öffentlichkeit hinein und lassen zu gesellschaftspolitischen Prozessen eine kirchliche Stimme laut werden. Mit ihren Angeboten gehen sie auf die Menschen zu und bieten Kirchenmitgliedern wie Außenstehenden in einer komplexen gesellschaftlichen Realität Orientierung und die Möglichkeit, sich mit ethischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Hier werden die in der Vision der Gastfreundschaft wichtigen Impulse der Distanzierten wahrgenommen und aufgearbeitet.

### **Verwaltung**

Die Arbeit der kreiskirchlichen Verwaltung geschieht unter dem Slogan: Kreiskirchenamt Unna – „beraten – handeln – begleiten“. Darin drückt sich die Haltung einer modernen Organisation aus, die sich als Dienstleisterin versteht. Diese Dienstleistung geschieht in hohem Maße durch Kommunikation. Ein gastfreundliches Ambiente, Zeit und Ruhe, um auf die Fragestellungen und Bedürfnisse der Besuchenden und Ratsuchenden einzugehen, gehören selbstverständlich genauso dazu wie Freundlichkeit und Fachkompetenz der Mitarbeitenden.

### Leitung

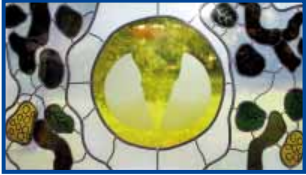
Der Kirchenkreis wird von der Kreissynode und in ihrem Auftrag vom Kreissynodalvorstand geleitet. Die Superintendentin beziehungsweise der Superintendent trägt die Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse der Kreissynode und des Kreissynodalvorstands und vertritt den Kirchenkreis in der Öffentlichkeit.

Um die Entwicklungen des Kirchenkreises und seiner Gemeinden und Dienste im Sinne des Reformprozesses der EKvW zu fördern, wurde bereits eine Fülle von Maßnahmen eingeführt. Insbesondere sind hier die Fachbereichsstruktur, das Kindergartenwerk, das Finanzausgleichsgesetz, die Richtlinien zur Pfarrstellenplanung, die regelmäßigen Mitarbeitendengespräche, die Gemeindekonzeptionen und die Visitationsordnung zu nennen. Eine enge Zusammenarbeit im Gestaltungsraum wird angestrebt und entspricht der Grundidee der Synergie durch Konzentration. Die historisch gewachsenen Kirchenkreise stehen für Kontinuität und regionale Identität. Sie können zusammenarbeiten, ohne zwangsläufig ihre Eigenständigkeit aufzugeben.

Vordringliche Leitungsaufgabe ist also die Stärkung des Kirchenkreisbewusstseins, die Selbstvergewisserung sowie die Profilbildung. Dies geschieht vor allem durch folgende Maßnahmen:

- Die gegenwärtigen Diskussionen um die Zukunft der Kirche in EKvW und EKD werden aufbereitet und fließen in die Profilentwicklung des Kirchenkreises ein.
- Die Gemeinden, Fachbereichsausschüsse und Referate werden bei der Erstellung und Fortschreibung ihrer Konzeptionen begleitet.
- Die Kirchenkreiskonzeption wird implementiert und regelmäßig fortgeschrieben.





*Jonahaus Unna*

- ⤿ Bei den regelmäßigen Mitarbeitendengesprächen wird auf Zielvereinbarungen im Sinne der Konzeption Wert gelegt.
- ⤿ Durch Gemeindevisitationen und Schwerpunktbesuche in einzelnen Aufgabengebieten nimmt der KSV seine beratende und begleitende Funktion wahr und gibt Impulse zur Weiterentwicklung vernetzter Strukturen.

All dies geschieht unter der Leitfrage: Ist unsere kirchliche Arbeit gelebter Ausdruck des Auftrags und der Gestalt der Kirche Jesu Christi?



## Der Berufung folgen

Als evangelische Kirche in der Hellweg-Region wollen wir nahe bei den Menschen und vor Ort präsent sein. Dies geschieht vor allem durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie geben unserer Kirche ein Gesicht. Ihre Fähigkeiten und ihr Engagement sind die wichtigsten Ressourcen, die wir haben.

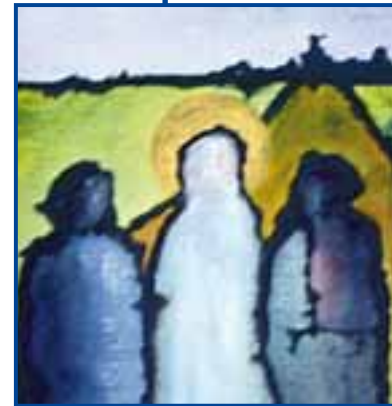
Es gilt auch in Zukunft, diesen Schatz zu pflegen und die Identifikation und Motivation aller Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern. Dabei kommt es auf ein gedeihliches Zusammenwirken aller an, die ihrer Berufung folgend haupt- oder ehrenamtlich in der Kirche aktiv sind.

### ... im Ehrenamt

Evangelische Kirche baut sich von unten her auf. Ehrenamtliche Arbeit ist für ein lebendiges Gemeindeleben unverzichtbar. Jede Gemeinde hat ein Leitungsgremium (Presbyterium), das zum überwiegenden Teil aus ehrenamtlich tätigen Gemeindegliedern besteht. Auch in den synodalen Leitungsgremien, in der Synode, im KSV, im Verwaltungsrat der Diakonie etc. ist dieses Strukturprinzip durchgehalten.

Ehrenamt braucht Hauptamtliche zur Qualifizierung und Unterstützung. Bei zurückgehenden Mitteln werden Personalstellen reduziert werden müssen. Dies bedeutet nicht zwangsläufig, dass damit auch das Ehrenamt zurückgeht und die Gemeindegarbeit einbricht.

Die Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, ihre Fortbildung und Befähigung zum Dienst, ihre Wertschätzung, die Erstattung von Unkosten etc. sicherzustellen, ist wichtige Aufgabe jedes Presbyteriums und darüber hinaus Aufgabe des KSV und der Superintendentin, bzw. des Superintendenten.





### **Pfarrerinnen und Pfarrer**

für 87.000 Gemeindeglieder im  
Kirchenkreis Unna

- ↪ 28 Gemeindepfarrer und 8 Gemeindepfarrerinnen
- ↪ 13 kreiskirchliche Pfarrstellen (8 Pfarrer, 5 Pfarrerinnen), davon 9 Schulpfarrstellen, 1 Krankenhauspfarrstelle
- ↪ 7 Pfarrer und 10 Pfarrerinnen im Entsendungsdienst oder Beschäftigungsauftrag, (zum Teil im eingeschränkten Dienstverhältnis), Arbeitsfelder: Gemeinden, Schulen, synodale Aufgabenbereiche – z. B. Seelsorge, Öffentlichkeitsarbeit, Männer- und Frauenarbeit.

## ... im kirchlichen Haupt- und Nebenamt

Gegenwärtig arbeiten im Kirchenkreis und seinen Gemeinden (ohne DW e.V.) rund 700 Mitarbeitende. Sie haben unterschiedlichste Qualifikationen und Berufe. Sie haben in der Regel bewusst einen kirchlichen Arbeitsplatz gewählt und identifizieren sich mit ihrem Arbeitgeber. Sie repräsentieren Kirche vor Ort.

Die ehrenamtlichen Leitungsgremien erwarten von ihnen oft ein besonders hohes Engagement, auch über ihre normale Arbeitszeit hinaus, erwartet. Umgekehrt erwarten kirchliche Mitarbeitende von ihrem Arbeitgeber ein besonders hohes Maß an Transparenz und Fürsorge. Die finanzielle Entwicklung der Kirche gefährdet manche Arbeitsplätze. Das beunruhigt die Mitarbeitenden und kann zu einer Konfrontation zwischen den Pfarrern/Pfarrerinnen, den Ehrenamtlichen und den Hauptamtlichen führen. Es gilt, die Vielfalt kirchlicher Berufe zu erhalten und den eigenen Maßstäben von sozialer Gerechtigkeit zu genügen. Daher betreiben wir in unserem Kirchenkreis Personalplanung und -entwicklung zur Sicherung der Beschäftigung.

Dazu dienen professionelle Instrumente wie Stellenbörse, Trägerverbände, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Zielvereinbarungen und regelmäßige Mitarbeitendengespräche.

Wir leben eine Kultur der Wahrnehmung und Wertschätzung. Es entspricht christlichem Menschenbild und der Idee einer lernenden Organisation, dass wir für ein Klima sorgen, in dem Fehler gemacht werden dürfen.

## ... im Pfarrdienst

Auch wenn zum Selbstverständnis evangelischer Kirche das „Priestertum aller Gläubigen“ gehört, kommt den Pfarrerinnen und Pfarrern eine Schlüssel-funktion zu. Durch die Ordination sind sie zur öffentlichen Wortverkündigung

berufen. Als leitende Mitarbeitende tragen sie ein besonders hohes Maß an Verantwortung für die Erfüllung des kirchlichen Auftrags. Für die Ausübung des pastoralen Dienstes ist vor allem die Nähe zu den Menschen und die Fähigkeit, die christliche Botschaft in die Sprache und Lebenswelten der heutigen Zeit zu transportieren, ausschlaggebend. Ebenso wird von ihnen Leitungskompetenz und Mitarbeiterführung erwartet.

Nach unserer Pfarrstellenplanung wird sich bis 2010 die Zahl der Pfarrstellen um 25% verringern. In 15 Jahren, wenn die ersten Pfarrerrinnen und Pfarrer im Entsendungsdienst in den Ruhestand gehen, werden die von ihnen betreuten Arbeitsfelder aus dem Gemeindefarramt heraus wahrgenommen werden müssen (z. B. Krankenhausseelsorge).

Steigende Erwartungen an den Pfarrberuf bei gleichzeitigem Stellenabbau bedeuten eine Veränderung des Pfarrbildes. Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer werden in Zukunft nicht mehr für alles zuständig sein können, sondern sich wieder stärker auf die Kernaufgaben Gottesdienste, Amtshandlungen, Seelsorge incl. Hausbesuche, Unterricht und Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen konzentrieren müssen. Die Aufgabe der Ordinierten wird es vor allem sein, die Glaubenden zur selbstständigen Gestaltung der Gemeindegarbeit zu befähigen. So wird der Gedanke des Priestertums aller Gläubigen eine Aufwertung erfahren.

Die Theologinnen und Theologen mit Spezialkenntnissen werden diese stärker noch als bisher auch aus dem Gemeindefarramt heraus für andere Gemeinden, Regionen und übergemeindliche Arbeitsbereiche zur Verfügung stellen.

Eine hohe Qualität von Gottesdiensten, Amtshandlungen etc. wird mehr und mehr nachgefragt. Dies erfordert intensive Fortbildung in Theologie und liturgischer Präsenz, was durchaus zu einem Motivationsschub der Pfarrerrinnen und Pfarrer führen könnte.





## Gebäude

- ↪ 19 Kirchen
- ↪ 16 Kapellen und Trauerhallen, davon 15 denkmalgeschützt
- ↪ 36 Gemeindezentren
- ↪ 28 Tageseinrichtungen für Kinder
- ↪ 6 Jugendzentren
- ↪ 2 Tagungs- und Freizeitheime (Oase Stentrop und Haus Graf auf Wangerooge)
- ↪ 33 Pfarrhäuser, davon noch 27 als Dienstwohnung genutzt

## Verantwortlich haushalten

### Gebäude

---

Die Gemeinden und der Kirchenkreis sind reich an Immobilien. Das ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Kirchenräume sind einzigartig und werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Es sind die Orte, wo wir primär Gastfreundschaft leben können. Diesen Gebäudebestand zu unterhalten, werden wir auf Dauer nicht leisten können. Mindestens 25 % der Gebäude sind bis ca. 2020 zu veräußern oder einer anderen Nutzung zuzuführen. Für die Entscheidung, von welchen Gebäuden man sich trennen kann, ist eine Gebäudenutzungsanalyse hilfreich, wie sie die Bau- und Liegenschaftsabteilung des Kirchenkreises anbietet. Außerdem sollten folgende Kriterien Beachtung finden:

- ↪ Kirchen sollten ihre gottesdienstliche Nutzung möglichst behalten. Eine Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten und der Öffnungszeiten ist anzustreben. Z. B. könnten Kirchen etwa im ländlichen Raum zu Mittelpunkten des dörflichen Lebens, im städtischen Bereich zu Zentren für Bildung, Kunst, Kultur und Musik werden.
- ↪ Kapellen sollten vermehrt als Orte der Einkehr und stillen Andacht zugänglich gemacht werden. Auch bei Trauerhallen ist dies zu prüfen.
- ↪ Die Betriebskosten für Gemeindezentren sollten zu einem großen Teil (z. B. durch Vermietung) erwirtschaftet werden. Im Einzelfall ist zu prüfen, ob eine Veräußerung des Gebäudes und die Anmietung eines Gemeindefaßraumes nicht kostengünstiger ist.
- ↪ Auch Kindergärten oder Jugendzentren können die Funktion eines Gemeindezentrums übernehmen.

## Finanzen

*„Das gesamte kirchliche Vermögen dient der Verkündigung des Wortes Gottes und der Diakonie und darf nur zur rechten Ausrichtung des Auftrags der Kirche verwendet werden.“ (Verwaltungsordnung der EKvW)*

Das schließt auch die Art und Weise ein, wie kirchliches Vermögen von Finanzdienstleistern angelegt wird. Daher gelten für unser Finanzgebaren die ethischen Grundsätze der Sozialverantwortung und Nachhaltigkeit.

Die Kirchensteuern gehen zurück, aber die Aufgaben bleiben. Der Verantwortung für die Menschen dürfen wir uns auch bei sinkenden Mitgliederzahlen nicht entziehen. Daher brauchen wir zusätzliche Einnahmen. Diese können z. T. erwirtschaftet werden.

Mit der Kirchenkreisstiftung „Kompass“, Fundraising und dem freiwilligen Kirchgeld bemühen wir uns um Spenden für die gemeindliche und synodale kirchliche Arbeit. Das ehrgeizige Ziel ist, 20% des jetzigen Kirchensteuerauskommens dauerhaft durch andere Einnahmen zu ersetzen. Das setzt einen Mentalitätswandel voraus:

- ☉ Es ist nicht unanständig, über Geld zu reden und um Geld zu bitten. Wir bieten eine qualitativ hochwertige Arbeit, die ihren Preis wert ist.
- ☉ Das Engagement unserer Mitglieder ist auch finanziell gefragt. Mit ihrem persönlichen Beitrag gestalten sie die Zukunft der Kirche mit.
- ☉ Auch Gäste darf man um ihren Beitrag zu den Kosten bitten. Wenn es ihnen gefallen hat, geben sie umso lieber und erzählen's weiter.

## Finanzen

*85% der Kirchensteuereinnahmen stehen im Kirchenkreis direkt für die Gemeindegarbeit zur Verfügung. Aus den restlichen 15% werden die Gemeinschaftsaufgaben für Kirchengemeinden (Referate und Verwaltung) sowie die kreiskirchlichen Aufgaben finanziert.*

*Die Gesamteinnahmen bestehen zu 44% aus Kirchensteuern und zu 42% aus öffentlichen Zuschüssen, die weitestgehend der Kindergartenfinanzierung dienen. Daneben gibt es weitere Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Verwaltungskostenerstattungen, Kollekten und Spenden sowie Kapitalerträge.*

*Der Hauptanteil der Ausgaben fließt in die Arbeit mit bis zu 20-Jährigen. (rund 44% für die Kindertageseinrichtungen und 4,3% für die Kinder- und Jugendarbeit).*





*Dorfkirche Bausenhagen*

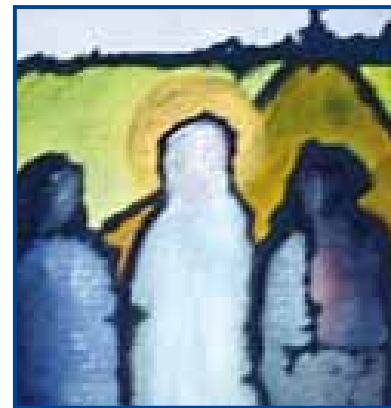
☉ Fundraising ist die Lehre von der Freude am Geben („Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ 2. Korinther 9,7): Viele Menschen wollen mit ihrem Geld Gutes tun. Wir helfen ihnen dabei. Bei uns ist es in guten Händen.

Der Kirchenkreis bietet den Gemeinden in diesen Fragen Fachwissen und Service. Gleichzeitig sorgt er im Sinne des Finanzausgleichs zwischen armen und reichen Gemeinden im Kirchenkreis für einen Ausgleich der Kräfte und Lasten.

So wollen wir im Kirchenkreis Unna mit dem Leitmotiv der Gastfreundschaft vor Augen gemeinsam und solidarisch den Weg in die Zukunft gehen. Wir sind zuversichtlich, dass dieser Perspektivwechsel hilfreich ist, um unsere Aufgaben als Kirche im 21. Jahrhundert wahrzunehmen und zu gestalten. Dabei freuen wir uns auf neue Begegnungen mit den Menschen aus unserer Region zwischen Lippe und Ruhr. Ebenso sind wir offen für Erfahrungen mit Menschen aus anderen Gegenden und Zusammenhängen.

Getragen sind wir bei allem vom Vertrauen darauf, dass Gott selbst uns immer wieder im Fremden begegnet.

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!  
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.  
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.  
*(Evangelisches Gesangbuch, 395,3)*





KIRCHENKREIS UNNA